



(Meister Herr Kieferstein.) Der Kanalanschlag dieses der Stadt gehörenden Hauses ist auf 200 Mark veranschlagt und wurde diese Summe von der Veranlagung bewilligt.

T. D. 10. Bewilligung der Kosten zu Reparaturen am Muhl für Obdachlose. (Meister Herr Kieferstein.) Der Magistrat hatte für diese Reparaturen (Gestellung eines bereits gewordenen Korbaues, Reparatur der Abgangenen Feuerleitung der Fenster etc.) 740 M. vorzulegen, die Veranlagung bewilligte jedoch nur dem Antrage des Meisters entsprechend 560 M.

T. D. 11. Erteilung des Zuschlags zu den Pachtgebieten für Alderparzellen in Dienitzer und Büschdorfer Flur. (Meister Herr Kieferstein.) Die Pachtzeit von vier der Stadt Alderparzellen in Dienitzer resp. Büschdorfer Flur läuft am 31. März 1887 ab und hat deshalb am 22. September er. und in Folge eines abgegebenen Nachgebotes, am 20. Oktober er. anderweitig Termin zur Verpachtung auf weitere sechs Jahre stattgefunden.

In den letzten Termine sind folgende jährliche Pachtgebote abgegeben worden:

auf die Parzelle Nr. 4 von 2 Mg. 0,6 Du. R. vom Dekanon Oskar Kretz in Demitz	94 M.
auf die Parzelle Nr. 5 von 2 Mg. von demselben	98
auf die Parzelle Nr. 8 von 2 Mg. 0,3 Du. R. vom Dekanon Friedrich Knoche dafelbst	82
auf die Parzelle Nr. 11 von 2 Mg. 0,3 Du. R. vom Kohlgärtner Robert Meyer dafelbst	142

zusammen 486 M. während das bisherige Pachtgeld 487 M. jährlich betrug. Der Anfall hat seinen Grund in der ungünstigen Lage, in welcher sich zur Zeit die Landwirtschaft befindet, und verspricht sich der Magistrat von einem noch allgütigen Ausgange kein besseres Resultat, hat vielmehr die Erteilung des Zuschlags an die Bestbieter beschlossen und erwidert die Veranlagung, seinen Beschlüsse anzukommen. Die Veranlagung erklärte sich hiermit einverstanden.

T. D. 12. Antrag auf Aufstellung einer neuen Bauaufsicht für die kleine Ulrichstraße. (Meister Herr Kieferstein.) In der Sitzung vom 1. November er. ist an den Herren Stadtvordr. Dönitz und Gensler der nachstehende Antrag eingebracht worden:

In Erwägung, daß der sehr alte Bestand der großen Ulrichstraße und der Schmeerstraße schon seit langen Jahren eine Entloftung zur Verwirrung macht, in Erwägung ferner, daß dieser Bestand nur mehr erhalten werden, dieselbe auch nach Fertigstellung der durch die Schmeerstraße beabsichtigten Wiederbahn für die Vester der Fall sein wird, in Erwägung ferner, daß eine Entloftung der genannten Straßen nur durch eine Neuerrichtung der kleinen Ulrichstraße herbeigeführt werden kann, welche mit einem Durchbruch des Universitäts-Neubaus-Gebäudes begreift über kleine und große Mannstraße bis zur Straße durchzuführen wäre, in Erwägung ferner, daß die Herstellung dieser Bauaufsicht ein sehr wichtiges Werk zur Verbesserung des Verkehrs-Verhältnisses wäre, wenigstens deren Verwendung zu

anderen Zwecken, bedeutend ersparen, wenn nicht unmöglich machen würde.

In Erwägung ferner, daß die kleine Ulrichstraße fast durchweg mit alten Gebäuden besetzt ist, die in nicht zu fernem Zeit neuen Gebäuden Platz machen werden, beantragen die ergeblichen Unterzeichneten: Magistrat zu ersuchen, für die kleine Ulrichstraße in der vorstehend angegebenen Weise, an der alten Promenade mit einem Durchbruch des Neubaugrundstückes beginnend und als Fortsetzung der Großstraße bebaut; bis zur Halle durchgeführt, eine neue Bauaufsicht aufzustellen zu lassen und der Stadtverordneten-Veranlagung zur Genehmigung zu unterbreiten.

Meister sowohl wie auch Herr Mejer hoben die Wichtigkeit dieser Angelegenheit hervor und schloß sich die Veranlagung dem gestellten Antrage an, den Magistrat zu erwidern, diese Angelegenheit in Erwägung ziehen zu wollen.

T. D. 13. Vorlage des Magistrats, den Bauneuer Straßenbahnlinien betreffend. (Meister Herr Kieferstein.) Die Herren Gehlitz und Wetze de. Da die ganze Sache noch nicht spruchreif war, wurden nur Mitteilungen über die in der gemischten Kommission geprüften Verhältnisse gemacht. Der Magistrat will es in das Belieben der Unternehmer stellen die Linien Markt-Schiffbrücke etc. und alter Markt-Glauch-Hamptor binnen 6 Jahren auszubauen, ebenso die Linie Buchererstraße-Stadionsberg, des Trotha. Herr Regierungsrath Gneist legte hierauf seinen Standpunkt dar und führte aus, daß der Bau der Linie Markt-Schiffbrücke, als obligatorisch den Unternehmern aufzugeben sei, und werde sich diese, durch die Halle führende Straße als sehr rentabel erweisen. Rententabelle dürfte dagegen die Straße Stadtgut, Chor-Sünden-Vandwehrstraße-Weitzer Platz sein und wäre es deshalb zu wünschen, daß diese Straße erst dann zum Ausbau käme, wenn größere Etablissements in der Nähe des Stadionsberg einfließen könnten. Bezüglich der Linie Steinthor Markt etc. sprach er die Meinung aus, daß dieselbe durch die Kleinmühlengasse geführt werden möge. Schließlich gelangte der Antrag zur Annahme, die ganze Sache dem Magistrat zur weiteren Erwägung zurückzugeben. Der Antrag, Herrn Regierungsrath Gneist in die Straßenbahnkommission zu deputiren wurde von der Versammlung acceptirt.

In der geschlossenen Sitzung wurde der aus der öffentlichen Sitzung übernommene Punkt 3, "Genehmigung des für das Terrain östlich vom Central-Güterbahnhofe und nördlich von der Delitzscherstraße angelegten Bebauungsplanes" verlegt.

Die Veranlagung nahm von der Personierung eines Lehrers Kenntnis und bewilligte demselben vom 1. April 1887 ab ein Gehalt von 1600 M. Als Bezirksvorsteher für die Bezirke 7, 8 und 14 wurden die Herren Buchpfeifermeister A. Raras, Stärkefabrikant Haase und Zimmermeister F. Paul wieder gewählt. Als Gemeindevorsteher für die Bezirke 5, 8 und 13 wurden die Herren

Bürstenfabrikant Somburg, Glasmeister Koch und Buchbindermeister Kreyman wieder gewählt.

### Aus der Stadt und Umgegend.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit Rücksicht auf die Druckkosten zu erhalten. In der gestrigen geschlossenen Sitzung hat die Stadtverordneten-Veranlagung sich auf den Antrag des Magistrats damit einverstanden erklärt, daß von der demnächst zu gebenden 6 000 000 M. Anleihe zunächst 3 000 000 M. zur Ausgabe gelangen.

Der Jahresabschluss der hiesigen Zucker-Raffinerie, über welchen schon anderweitig berichtet worden ist, schließt dieses Mal mit einem Verlust ab. Der Verlust ist gerade gegen das Vorjahr bedeutend, in welchem 16 pCt. Dividende verteilt werden konnten. Die Ursache des unangünstigen Jahresabschlusses liegt einfach in dem darunterliegenden Rückgang der Zuckerpresse während des ganzen Jahres. Nach unseren Informationen wird indessen nach Klärung des Verlustes der Rückgangsdauer immer noch auf bedeutender Höhe bleiben. Außerdem ist die Konjunktur der letzten 2 Monate der Fabrikation wieder so günstig gewesen, daß dem damit beginnenden neuen Geschäftsjahre mit gutem Vertrauen entgegengeesehen werden kann.

Stadt-Theater. Der Direction des Stadt-Theaters sind aus Anlaß der öffentlichen Anfragen über die den Theater-Vereinen genehmigte Stunde des Beginn der Vorstellungen zahlreiche Erklärungen zugegangen, die sich fast sämtlich für Verbesse rung der bisherigen Zeit um 7 1/2 Uhr ausgesprochen haben. Die Direction wird also an dem bisherigen Beginn der Wochen-Vorstellungen 7 1/2 Uhr festhalten und nur bei Anfügung solcher Werke, welche eine unerbittlich größere Gedauer beanspruchen, auf den Beginn um 7 Uhr zurückkommen. Zu dem am Mittwoch stattfindenden Festvorstellung zu Schiller's Geburtstag werden neben Herrn Director Jantsch in der Titellrolle in den bedeutendsten Partien beauftragt sein als: Gessler Herr Adolf Müller, Attinghausen Herr Fritz Knaebel, Walter Franz Herr Albert Jantsch, Melchior Herr W. Knaebel, Herr Director Jantsch Julie Behre, Hedwig Fräulein Salene Densberg, Armgard Fräulein Clara Langar, Bertha v. Brunst Fräulein Marie Burghausen. Das Schauspiel bietet nach "Wilhelm Tell" eine Aufführung von Gellspargers "Medea" mit Fräulein Julie Behre in der Titellrolle vor. In der Oper stehen zunächst in Vorbereitung "Die weiße Dame" und "Die Regimentstochter", im Genre der Posse wird "Pechschüssel" neu einstudirt. Daneben finden die Proben für "Jägerbaron" ihren ungehinderten Fortgang. Diese Operette wird durchaus mit unsern ersten Opernkraften belegt sein, indem Fräulein Julie Will die Gajpi, Fräulein Carrie Goldfinger die Cypra, Fräulein Justine Wagner die

den, Schulpaten und Werken der defraudierten Klasse. Dagegen kommen in Berlin solche Ausgaben der Stadt nur sporadisch vor, und werden von Fall zu Fall genehmigt. Nun wollen wir uns doch bei allen diesen Punkten erinnern, wir sind der mächtige, sichere Staat, keines das geschwächte, schuldlosbestrafte Frankreich!

Aber der Unterricht ist eben, dort ist die Kunstpflege als unabweichlich für das Gedeihen des Staates anzusehen. Sei durchmündert ist sie traditionell, und hat ihre Würde in alle Zweige des Gewerbes geschlagen. So ist das unendliche Uebergewicht auf dem Weltmarkt gewonnen, das wir erst jetzt anfangen mit Erfolg zu befreiten.

Man hat Paris den Vorwurf gemacht, daß es die Interessen von Frankreich zu sehr centralisire. Ich weiß nicht in wie weit Berlin nicht sehr centralisirt ist, aber je größer es amüßig, künftig gemacht werden wird. Die Sammlungen, welche Berlin bis hieher angehäuft hat, sind schon sehr reich zu nennen, und für die Berliner vom größten Werth für den Provinzialen, namentlich den Wandwerker, der sich schwer zu einer Reize nach der Hauptstadt aufrafft, und sich eigentlich für den in der Regel großen Auenhaft, nur verwirrend, sie können unmöglich so reichhaltig wirken, als die Bildungsmittel welche in eigenen Wohnort vorhanden sind.

Ued so konnte ich wieder zu meiner zu Anfang angelegten Behauptung zurück, die großen Stadtgemeinden der Provinz haben sich mehr als bisher der Pflege von Kunst und Kunsthandwerk angenommen.

Unser Deutschland bietet im Vergleich der einzelnen Städte ein ganz vorliegendes Bild hinsichtlich der höheren Kulturbeziehungen.

Eine besondere Ausnahmestellung bilden hier unsere Kleinstädten. Man hat mit Recht vielfach geböhrt über die deutsche Kleinstädter, über die politische Verfälschung und Unklarheit des Landes und der einzelnen Bänderchen, einen Mangel kann man ihnen aber nicht nehmen, gerade diese kleinen Residenzen sind die Kulturträger in Deutschland gewesen. Da ihre Fühlens wie ihre Bevölkerung nicht selbständige Wollen im politischen Leben führen konnten, so trachten sie ihr Interesse mit Vorliebe den Künsten entgegen, und sie erreichen darin Ziele, um welche wir Großstädter sie beneiden müssen.

Sehen Sie sich rings in unserer nächsten Nachbarschaft um! Das kleine Weimar mit 18,000 Einwohnern, seitdem es der Hort unserer größten deutschen Dichter gewesen ist, haben seine Fühlens sich vorwiegend den Künsten zugewandert. Man hat nicht nur ein Theater, ein Museum dort, man hat eine Kunstschule, Drahgalerische man hat in Ruhlha die Meerichaum-Industrie, in Büchel eine Zinnwaren-Industrie nach besten modernen Kunst-

prinzipien wieder neu belebt. Von letzterer werden Sie sich noch der reichen Proben aus unserer Industrie-Ausstellung erinnern. Das benachbarte Gotha mit 24,000 Einwohnern hat sein Museum, sein Theater, seine reiche Bibliothek. In Dessau mit 21,000 Einwohnern finden Sie ein gute Hoftheater, einen Schatz von Hunderten guter Gemälde. Auch Cassel hat sich neuer Zeit einen sehr feinen Park angeeignet. Seine Sammlungen beweisen das. Der Landgraf Friedrich II., welchen man freilich mit Recht schmährt, daß er 12,000 seiner Soldaten in der Mitte vorigen Jahrhunderts an die Engländer nach Amerika verkaufte, er hat mit jenem Gelde den Grund zu den reichen Kunst- und kunstgewerblichen Sammlungen gelegt, die heute die größte Anziehungskraft von Cassel bilden. Sehen Sie sich weiter um in Ulm, in Gera, in Schwerin, in Braunschweig, in Darmstadt und noch kleineren Residenzen, wie Sigmaringen. Welche Anziehungskraft hat das kleine Sonderhausen mit 7000 Einwohnern, durch seine Kapelle und seine Lobconerte gehalten.

Überall sehen Sie die Wirkungen einer Fürsorge, welche sich nicht nur auf die materielle Wohlfahrt der Unterthanen erstreckt. Was für ein freundliches Bild gewähren alle diese kleinen Residenzen mit ihren Schlössern in wohlgepflegten Parks, ja mit ihren partiarig gepflegten Wäldern.

Und fragen Sie nach der Wirkung aller dieser Umstände, so wird Ihnen eine vielsache und betriebsreiche Antwort. Die Bevölkerung lebt dort friedlich und behaglich. Schlechte rote Elemente, wie sie unsern Schreien sind, werden dort nicht gebadet, d. h. sie finden keine Substanz und gehen deshalb von selbst fort. Sie finden einen Gewerbestand, der durch die Güte und ihren großen Anhang beschäftigt wird, und an welchen bessere künftlerische Anforderungen gestellt werden; der Handwerkerstand findet allerdings in jenen Sammlungen und in den Ausstattungen der Schlösser und Wärdern genügende Vorbilder, an denen sich der Geschmack bilden kann.

Ich verhehle mich nicht den Schattenseiten jenes Kleinstädterlebens, wie man es nach modernen Richtungen hin nennen kann, sie liegen aber auf anderen Gebieten, als welche uns hier beschäftigen. Vergewegen wir uns nun einmal was unsere modernen Städte für die Pflege der höheren Kultur thun. Unter Halle bietet uns Beispiele genug dazu. Sie können aber ebenbürtig Magdeburg und andere Städte dafür nehmen. Halle streift direkt auf die 100,000 Einwohner los, Magdeburg steht schon darüber. Beide Städte sind enorm wachsende und die Bevölkerung vorzugsweise eine erwerbende. Obwohl die Klage über den Mangel der Geschäfte auch bei uns eine

allgemeine ist, so merkt doch der Beobachter, der in dem geschäftigen Leben steht, nichts davon, ebenso wenig auf Meinen oder bei anderen Gelegenheiten. Wir wissen doch auch, daß in unserer Provinz in den letzten 20 Jahren in der Landwirtschaft, der Industrie, im Handel, große Reichtümer erworben sind. Was hat allein die Zuckerindustrie für kolossale Gewinne gebracht, wie entrichtigt ist die Mineralwasserindustrie gewesen, wie gewinnbringend die Maschinenfabrikation und Aeberei. Unsere Bevölkerung steht also auf einem solchen Boden, und gewiß unsern Halle auf keinem der schlechtesten. Welche Werte haben Grund und Boden in Halle in den letzten 20 Jahren gewonnen! Wir sind eine materiell strebende Stadt wie irgend eine um uns, aber in der Pflege idealer Kulturziele werden wir von vielen weit in den Schatten gestellt. Wohl als ein Beispiel drängt sich da unsere Nachbarstadt Leipzig auf, und ich möchte Ihnen wenige Worte des Oberbürgermeisters dort bei der Weihe eines kürzlich errichteten schönen Brunnens anführen; er sagte: "Unsere Stadt ist eine Stadt der Arbeit, der Arbeit, die irdischen Segen bringen soll; aber aus der strengen Arbeit heraus richtet unsre Stadt doch das Haupt empor zu den idealen Gütern, welche irdische Güter erst werthvoll machen." Es kann mir nicht bekommen, unsere Stadt mit Leipzig gleichzustellen, das eine so viel reichere Vergangenheit hat, unsre Wünsche können sich naturgemäß nur unsern Verhältnissen anschließen.

Unter den Blicken, die den großen Stadtgemeinden obliegen, möchte ich, von der gewonnenen Voraussetzung ausgehend, als uns gemeinsam betreffend, folgende aufzählen:

1. Pflege der bildenden Kunst und des Kunst-Gewerbes,
2. Pflege der Musik,
3. und Pflege des allseitigen Geschmacks in öffentlichen Bänckern und Anlagen.

Fangen wir mit dem letzten Punkt zuerst an und fragen wir da einmal: "Wie steht es mit der künstlerischen Ausstattung unserer kommunalen Anwerbe aus?" Sie erinnern sich, daß vor einem Jahre aus unsern Fragenlisten die Frage entnommen wurde, "Warum haben unsre hiesigen Stadtlichen Neubauten so wenig kunstvolle Ausgestaltung?" der Herr Stadtbaurath beantwortete die Frage sehr schnell: "Weil unser Stadtbauwesen die Mittel dazu nicht bewilligt." Nur in einem Falle hätte er die Möglichkeit dazu gehabt, bei dem Wasserthurm an der Magdeburger Straße. Auch dies Beispiel zeigt sehr wohl die beste Anwendung der bewilligten Mittel.

(Fortsetzung folgt.)



# Reeller Ausverkauf.

## Neue & Fuchs,

Halle a. S., gr. Steinstrasse 64.

## Wegen Separation

verkaufen wir sämtliche Bestände unserer zur Saison auf das Reichhaltigste fortirten Waarenlager, als Mäntel, Kleiderstoffe, Tuche, Buckskin, Paletotstoffe, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Leinen- u. Baumwollenwaaren, Reisedecken, Cachenez, seidene Damentücher etc. etc. zu und unter Selbstkostenpreis.

## Neue & Fuchs,

Hoflieferanten, Halle a. S., Gr. Steinstr. 64 Halle a. S.

### Hôtel Heller zur Stadt Zürich.

Mit heutigem Tage eröffne ich mein vollständig neu und komfortabel eingerichtetes, nach Markt und Küchenbrunnengasse gelegenes

#### Restaurant

mit Specialauskang des bayerischen Exportbieres aus dem ehemals **Markgräflichen Hofbräuhaus, Ausbach,** „Tafelbier Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern“, desgl. von ärztlichen Autoritäten als sehr malzreich und magenstärkend lobend anerkannt à Glas, 4/10 Liter, 20 Pfg.

Lagerbier von **A. Riebeck & Comp.**

Anerkannt guter Mittagszisch von 12—2 Uhr, im Abonnement 1 Mark (Suppe, 2/3 Portionen Desserts oder Süßspeisen nach Wahl).

Kleine Frühstückskarte, sowie jederzeit reichbesetzte Speisekarte zu mäßigen Preisen.

Indem ich mich in meinem neuen Unternehmen gütig zu unterstützen bitte, nehme ich gleichzeitig Veranlassung, geehrten Vereinen, Clubs, Circeln etc. zur Abhaltung ihrer Festlichkeiten, sowie für Hochzeiten, Dinners, Soupers u. s. w. meine Saallocalitäten nebst Gesellschaftszimmern in empfehlende Erinnerung zu bringen und zeichne

Hochachtungsvoll  
**Richard Heller.**

„Zum Gutenberg.“  
Königstrasse 20c.  
Bayerisch Export- und Lagerbier hochfein.  
Ausschank System Graeger. **Billard.**

### Hôtel & Café David.

Das zu heute Dienstag Abend angekündigte 2. Fjarrhaler Tyroler-Concert findet n i e h t statt.  
**H. Heller.**

### Prinz Carl.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

### Großes Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Füz.-Reg. No. 36.  
Entrée à Person 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk.; auch gebe, um den Wünschen des geehrten Publikums entgegen zu kommen, von heute ab Familien-Billets, 15 Stück 3 Mark, aus, welche wie die Vorverkauf-Billets in den bekannten Cigarren-Geschäften zu haben sind.

O. Wiegert, Kapellmeister.



Gute Regenschirme, garantiert dauerhaftes, eigenes Fabrikat. Reparaturen jeder Art ergebend empfohlen.

### Fritz Behrens,

Schirmfabrik, 45, gr. Ulrichstr. 45.

- Frische Natives } Ausern
- Holländer } empfang
- Frische Tüffel.
- Prima Astrach, Caviar.
- Meist frischer Würstchen.
- Magenwälder Gänsebrüste.
- Rindfleisch Nierenrennen.
- Westfälischer Speck.
- Felsener Nudeln empfang

### Will. Schubert.

g. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

### Lange's berühmte RASIER-MESSER

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamant-Stahl angefertigt, feinsten Hohl-schliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart, per Stück Francozusendung Mk. 3,50. Streichriemen (Patent) zum Schützen der Rasiermesser per Stück 2 Mk. Schärz-masse, à Dosis 50 Pfg. Rasierseife feinste Qualität 1/2 Pfund 40 Pfg.

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, legt mich in den Stand, für jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden die Gelegenheit geboten, sich für nur Mk. 3,50 den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.

### Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik

Gräfrath bei Solingen.

Illustrirte Preisliste über alle Arten Messer, Gabeln, Scheeren etc. werden auf Wunsch franco zugeandt.

Agenten gesucht.

### Victoria-Theater.

Heute Mittwoch den 10. November 1886 Auftreten sämtlicher Spezialitäten. Vollständig neues Programm. Herrn Gebr. Ernest in ihrer Bravournummer als musikalische Clowns. Anfang 8 Uhr. Die Direction.

### Martinshörner

mit feinsten Füllungen empfiehl

### F. W. Rothnick.

NB. Täglich frische Fleisch-Baketen.

Ein großes Musikwerk, elegant, fast neu, 8 Stück spielend, mit Zither billig zu verkaufen. **L. Knauth, Geißstr. 59.**

Dejoten verkauft billig **Schillerhof 19, I**

Schönes Sopha verkauft billig. Näher bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein sehr gut gehaltenes eiserner Koffer zu verkaufen alle Promenade 25. Heute Mittwoch **Janschl. Wurf** bei **Fr. Kopf, Zentersgasse 10.**

### 100 Mark

werden einem Jeden zugesichert, der nicht gebilligt wird, oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das in ganz Europa, und auch schon darüber hinaus, rühmlichst bekannte Oematom, das neue erfolgreiche Universal-Medikament, welches Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medikament entfernt die Urursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Lebenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches selbst in ganz veralteten Fällen, vollständige Heilung schaffen kann. Dasselbe wurde mit drei Medaillen und kürzlich noch mit der großen **goldenen Medaille** erster Klasse nebst Verdienst-Diplom der Königin Dv. Umberto I. in Italien prämiert. Die schmerzhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten worunter viele kaiserlichen Höflichen, Professoren und Ärzten, stehen ebenfalls zur Seite. Zusendung auf Wunsch, gegen Kostnahme, nach allen Plätzen Deutschlands. Ganze K. N. 8, halbe K. 5. Keine Depots.

Gute Küdenabfälle sucht **Baumgärtner in Hofleben.**

Suche sofort ein gewandtes, tüchtiges Hausmädchen mit guten Attesten bei hohem Lohn.  
**Frau Dr. M. Gütze, Gützenstraße 3.**

### Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 11. November Abends 8 Uhr **Verammlung** im Hotel Kronprinz.

Herr Dr. Bernigau: **Heutiger Stand der Luftschiffahrt.**

### Frauenverein für Waisenpflege.

113 Kinder, 60 Knaben und 53 Mädchen, die unserer Aufsicht und Fürsorge zugewiesen sind, erwarten von uns auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbegeerung. Es sind Waisenkinder, die zum Christfest mit demjenigen verpflegt werden müssen, was sie an Kleidung für ein Jahr nötig haben. Wir bitten daher herzlich um Geld und Kleidungsstücke oder Kleiderstoffe. Gaben nehmen entgegen **Frau v. Wolf, Königsplatz 2, Frau Oberbürgermeister Stande, Sophienstraße 22, Frau Secretär Pfäumer, gr. Märkerstr. 13** und den Unterzeichneten.  
**G. Albers, Dompred., fl. Klausstr. 12, I.**

Privat- u. Nachhilfenunterricht ertheilt eine gepr. Lehrerin **Sophienstraße 26.**

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Montag früh 1/4 4 Uhr entschlief nach längeren schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Laura Roddeck** in ihrem 76. Lebensjahre, welches tiefbetruht entgegen die trauernden Hinterbliebenen.

Gute Küdenabfälle sucht **Baumgärtner in Hofleben.**

Suche sofort ein gewandtes, tüchtiges Hausmädchen mit guten Attesten bei hohem Lohn.  
**Frau Dr. M. Gütze, Gützenstraße 3.**

### Eine Tischlerwerkstatt

mit Wohnung per 1. April 1887 zu mieten gesucht. Adressen erbeten an **Hofenstiel & Vogler** hier, gr. Märkerstr. 27, unter Chiffre **T. D. 908.**

„Den redaktionellen und literarischen Verantwortlich Julius Bunde“ in Halle. — Bild: (die Buchdruckerei R. Rietzmann) in Halle. Expeditor des Halle'schen Tageblattes **Georg Ulrichstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.**